

Dr. Reclam theilt schließlich noch mit, daß er die beiden Flüssigkeiten, Kalkwasser und mangansaures Kali, mit Vortheil dazu benutzt habe, um die Zimmerluft beständig rein zu erhalten, und daß man überhaupt in diesen beiden Substanzen die kräftigsten Agentien habe, um die Luft eines Zimmers von allen schädlichen Gasen zu befreien, ohne dabei die Fenster aufmachen zu müssen, was besonders für Krankenzimmer sehr beachtungswerth sei. Auch verbreiten die Stoffe selbst durchaus keinen Geruch und die durch dieselben bewirkte Reinigung der Luft sei daher eine wirkliche, während die Parfümierung der Luft die unreinen Beimischungen nur verdecke. Man könne sich in seinem Zimmer eine solche Einrichtung zur Reinhaltung der Luft leicht anbringen lassen, indem man die Flüssigkeiten nur springbrunnenartig aus der feinen Spitze einer, mit einem höher liegenden Reservoir (in welchem die Flüssigkeit ist) in Verbindung stehenden Glasröhre ausfließen läßt.

### Karl Ludwig Freiherr von Bruck.

Karl Ludwig Bruck ist geboren als Sohn eines Posamentiers zu Ebersfeld am 18. October 1798 und gestorben (durch Selbstmord) als österreichischer Finanz-Minister zu Wien am 23. April 1860. So darf man nur Anfang und Ende seines Daseins zusammenstellen, um zu wissen, daß man es mit einem ungewöhnlichen Leben zu thun hat.

Der junge Bruck widmete sich der Handlung, hörte aber auch zu Bonn, während er dort seiner einjährigen Militairpflicht als Freiwilliger genügte, staatswirthschaftliche Vorlesungen. Ergriffen von den damals in Deutschland allgemeinen Sympathieen für den Freiheitskampf der Griechen, beschloß er um so mehr, diesem seinen Arm zu leihen, als er bei seiner Mittellosigkeit wenig Aussichten zur Befriedigung seines aufstrebenden Sinnes im Vaterlande fand. Aber Empfehlungsbriefe an angesehene Kaufleute in Triest, wo er sich einschiffen wollte, gewannen ihm die Bekanntschaft von Männern, die seine Befähigung zu schätzen wußten, ihn bewogen, von seinem Plane abzustehen und sich wieder dem kaufmännischen Berufe zuzuwenden.

Mit welchem Erfolge, sehen wir daraus, daß er nach sieben Jahren schon, im Jahre 1828, sich mit der Tochter eines angesehenen Kaufmannes vermählte, den Plan zu dem österreichischen Lloyd, an dem sich die Handelsblüthe von Triest entwickelte, entwarf, durchführte und dessen Director wurde.

Im Jahre 1848 sehen wir ihn bereits als einen der bedeutendsten Kaufherren und Rheder von dem Kaiser in den Freiherrnstand erhoben und als Abgeordneter zum deutschen Parlament gesandt. Hier wurde er bald von der österreichischen Regierung zu deren Bevollmächtigten bei dem Reichsverweser ernannt und nach der Octoberrevolution in Wien in das Cabinet Schwarzenberg-Station berufen, um das Ministerium des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten zu übernehmen.

So wurde er einer der Mitschöpfer der kurzlebigen Verfassung vom 4. März 1849. Auch verhandelte er den Frieden mit Sardinien, erwarb sich aber ein höheres Verdienst um die vortreffliche Organisation seines, jetzt freilich auch aufgehobenen Ministeriums des Handels. Seine bis zum Jahr 1851 andauernde Thätigkeit in diesem Amte war eine so außerordentliche, wie sie wenigen Männern nachgerühmt werden kann. Was er in den wenigen Jahren für Postwesen, Telegraphen, Eisenbahnen, Flussregulirungen, Consularwesen, für Handel und Industrie durch Anbahnung neuer Handelswege und Ausführung einer gesunderen Handelspolitik leistete, gränzt ans Unglaubliche und macht ihn zum Begründer eines neuen gewerblichen Zeitalters für Oesterreich. Dabei verfolgte er mit aller Energie den großartigen Plan, ganz Mittel-Europa zu einem Handels- und Zollbunde zu vereinigen. Und wenn dieser Plan auch seine Ausführung nicht fand, so wurde doch zu dessen Verwirklichung der erste Schritt durch die österreichisch-deutsche Zolleinigung, trotz der großen und vielfachen Hindernisse, gethan. Welche Gründe seinen Rücktritt aus dem Amte bedingten, ist noch nicht aufgedeckt; aber wahrscheinlich hat zu der ungemäßigten Reaction, der seine Collegen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens huldigten, der innerlichst freisinnige Mann die Hand nicht bieten wollen.

Im Juni 1853 wurde er als österreichischer Internuncius nach Konstantinopel gesandt, um das gute Einvernehmen mit der Pforte, das durch des Grafen Leiningen verkehrte und übermüthige Schritte im Interesse Rußlands gestört worden war, wieder herzustellen und zugleich bei dem drohenden Ausbruch des orientalischen Krieges die Interessen Oesterreichs zu wahren.

Noch während des Krieges, im Anfange des Jahres 1855, wurde Frhr. v. Bruck aus Konstantinopel abberufen, um das Finanz-Ministerium in Stelle des Herrn v. Baumgartner zu übernehmen. Ihn hielt man für den einzigen Mann, der noch Ordnung in das Chaos der Finanzen zu bringen vermöge. Aber die drohenden Neujahrsworte Napoleon's und der ihnen folgende Krieg zerstörten alle mit einem Nationalanlehen mühevoll erlangenen Vortheile der Finanzlage.

Bruck ist vielleicht der Mann, welchem der Krieg des Jahres

1859 die meisten Sorgen und den meisten Kummer bereitete. Er konnte den für einen rechtlichen Finanz-Minister schwersten Schritt nicht vermeiden, daß er den Staat außer Stande erklärte, dessen Verbindlichkeiten gegen die Gläubiger im vollen Umfange zu erfüllen. Und außer diesem partiellen Bankrott brachte der Krieg ihm die Aufdeckung der Unrechtfertigkeit, aus dem Nationalanlehen 111 Millionen mehr erhoben zu haben, als veröffentlicht worden. Dieser Schatten ist wohl der einzige, der auf den öffentlichen Charakter des Geschiedenen fällt.

### Die Sehenswürdigkeiten der Leipziger Messe.

Prachtgalerie von Transparent-Gemälden.  
(Kopflatz vor dem Hotel de Prusse.)

Seitdem in neuester Zeit mit den Worten Kunst, Künstler, Kunstgenuß ein so maßloser Mißbrauch getrieben worden, daß jetzt jeder Seitgänger oder Affenbesitzer sich an ein „kunsfsinniges“ Publicum zu wenden verpflichtet fühlt, empfindet der ernstere Kunstfreund mit Recht ein Mißtrauen, wenn ein neuer Kunstgenuß ihm „unter den Buden“ empfohlen wird. Mag dieses Mißtrauen aber immerhin in vielen Fällen begründet sein, in dieser Messe hat sich unter die Schaustellungen des Kopflatzes vor dem Zwange der Nothwendigkeit auch eine Ausstellung schießen müssen, die in der That des gesammelten Genießens von Seiten aller wahren Kunstfreunde im hohen Grade würdig ist. Es ist dies eine Reihe der Transparentbilder, welche alljährlich in der Weihnachtswoche von Seiten des Berliner Künstlerunterstützungsvereins im „langen Saale“ der Akademie mit Begleitung von Gesängen des Domchors vorgeführt werden. Dort, in der festlichen Stimmung der Weihnachtsvorbereitung, vor einem wahrhaft andächtigen Publicum der höchsten Kreise vermögen diese Bilder allerdings mit einer ganz anderen Anziehungsmacht aufzutreten als in der Messbude, inmitten von Umgebungen, die alles andere, als eine empfängliche Stimmung aufkommen lassen; allein der innere Werth der Kunstwerke läßt alles Störende verschwinden und ein eigenthümlicher zauberischer Reiz nimmt den Beschauer so ganz gefangen, daß er im ungetrübten Genuße sich des Gebotenen erfreut.

Die „Pracht-Galerie“ der hier aufgestellten Transparentbilder umfaßt eine Reihe von Copien nach Werken großer Meister, die, im Jahre 1850 zu Berlin ausgestellt, später von Seiten der Liedgestiftung auch in Dresden gezeigt und dort von J. Hübner durch eine Copie der sizilianischen Madonna vermehrt wurde.

Die Wiedergabe der Originalwerke ist zum größten Theile ganz vorzüglich gelungen; bei den ziemlich umfangreichen Verhältnissen ist die Zeichnung durchweg von großer Treue und der ganz unbeschreibliche Glanz der lichterfüllten Farbe giebt den bekannten Bildern noch eine neue Anziehungskraft, ganz abgesehen davon, daß die Auswahl der Werke selbst nur solche vorführt, die zu den glänzendsten Perlen der christlichen Kunst gezählt werden müssen.

Von hervorragender Schönheit und Treue der Ausführung sind insbesondere die beiden Raphael'schen Gemälde: die Vermählung der Jungfrau — Sposalizio — nach dem Bild in der Gallerie der Brera zu Mailand; und die heilige Familie mit den blumenstreuenden Engeln, nach dem Original im Louvre. Mit feinstem Verständniß ist hier alles Haschen nach Farbeneffect, wozu die Natur des Transparents so leicht verleitet, ganz vermieden und die unnachahmlich schönen Werke erscheinen in der würdigsten Uebertragung ihres hohen Kunstwerthes.

Es wäre zu bedauern, wenn das Treiben der Messe an den hiesigen Kunstfreunden einen Genuß vorübergehen ließe, wie er hier in gleicher Art noch nicht geboten wurde; in Frankfurt a. M. und Darmstadt, wo Passavant, Felsing u. A. dem Unternehmen ihre Förderung zuwandten, hatte es sich einer reichen Theilnahme zu erfreuen; möge diese bescheidene Empfehlung in unserer Stadt wenigstens zu einigem empfänglichen Entgegenkommen führen!

A. v. Zahn.

### Verschiedenes.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, eine Zusammenstellung derjenigen Orte des Leipziger Regierungsbezirks zu geben, in denen sich Leihbibliotheken befinden.

In Leipzig giebt es 17, in Wurzen 4, in Roswein 3, in Taucha, Döbeln, Borna, Grimma, Dschag, Mügeln, Pegau, Leisnig, Hainichen und Geithain je 2, in Burgstädt, Waldheim, Lausigk, Groißsch, Dahlen, Rötha, Geringswalde, Wittweida, Zwenkau, Markranstädt, Neuschönefeld und Terpitzsch je 1, zusammen also 56 Leihbibliotheken. (Lpz. Krbl.)

Wolgast, 20. April. An den Küsten Rügens wird eine solche Unmasse von Häringen gefangen, daß der Fisch fast keinen Werth hat. Man zählt ihn nicht etwa nach Tausenden, sondern verkauft ihn bootweise. Heute erzählt ein Fischer aus Thiffow, daß der Scheffel gestern drei Pfennige gegolten habe. In Folge

des über  
getreten,  
fünf Ta  
len, sie  
kanntlic  
Hier an  
dert St

Ne  
die Kin

K. Sach.  
Staatspapiere

K. S.  
renten  
Leipz.  
Sächs.  
Plan

Sächs.  
laualter

Sch  
D  
I

K.  
Cr.  
Kg  
do  
do  
K.

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C

K.  
Z  
Ar  
Pr  
A  
K  
B  
B  
E  
C